Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Band: 2 (1922-1923)

Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rote Revue

Sozialistische Monatsschrift

9. HEFT

MAI 1923

II. JAHRG.

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Zwei Volksentscheide und ihre Lehren.

Von Friedrich Seeb.

In seiner 1911 erschienenen Broschüre: "Demokratie und Sozialismus" sagt der Genosse Robert Grimm unter anderem von der schweizerischen Demokratie: "Das Bild, das uns die schwei= zerische Demokratie und die sozialistische Bewegung der Schweiz dar= bieten, ist kein erfreuliches. Es entspricht jedenfalls nicht den Er= wartungen, die viele der ausländischen Genoffen hegten, als sie zum erstenmal unser Land betraten. Statt einer freiheitlichen Demokratie finden sie eine reaktionäre Vourgeoisrepublik, statt des Fortschrittes Stillstand und Rückschritt in der sozialen Gesetzebung, statt einer hochentwickelten, vom fozialistischen Bewußtsein durchdrungenen proletarischen Bewegung eine Arbeiterbewegung, die erst in ihren Anfängen steckt, einen starken kleinbürgerlichen Einschlag, verschwommene Ziele und falsche Vorstellungen über ihre Betätigungsmöglichkeiten aufweist und eben darum seit Jahren in einem scheinbar endlosen krisenhaften Zustande sich befindet." Dieses Urteil stammt aus einer Zeit, da der Grütliverein noch in unserer Partei dominierte, die von ihm gepriesene "praktische Erfolgspolitik" der ganzen Partei ihren Stempel aufdrückte. Inzwischen ist ja manches anders geworden, wenn auch noch immer starke Eleberbleibsel kleinbürgerlich-demokratischer Anschauungen in unserer Bewegung vorhanden sind. Die im ersten Teil dieses Zitats enthaltene Rennzeichnung der schweizerischen Demokratie trifft aber jedenfalls für die Gegenwart genau so gut zu, wie vor zwölf Jahren, wofür neben vielem anderen die Erfahrungen als Beleg dienen können, die wir in der letzten Zeit mit den von uns lancierten eidgenössischen Initiativen machen durften. In der erwähnten Broschüre führt Genosse Grimm über die Rückschrittlichkeit der schweizerischen Sozial= gesetzgebung im Vergleich mit der deutschen unter anderem aus: "Auch das Verhalten des Staates zur Arbeiterbewegung ist hier reaktionärer als dort. Militäraufgebote anläßlich von Streiks bilden hier die Regel, Streik- und Alusnahmegesetze gegen die Arbeiter bestehen nicht bloß in der Demokratie, sondern sie wurden gerade vermittelst der demokratischen Einrichtungen — Initiative und Referendum —